

**TOP SECRET**

Unterrichtsbausteine  
zur Jugendaktion 2018

GEHEIMMISSION  
"10 GEBOTE"



## Inhalt

Baustein 1 „Geheimmission 10 Gebote“	Seite 4
Baustein 2 Die Bundeslade in Äthiopien	Seite 5
Baustein 3 Die 10 Gebote und ihre Aktualität in Äthiopien, Deutschland und weltweit	Seite 9
Baustein 4 Christen in Äthiopien	Seite 11
Baustein 5 Flucht aus und nach Äthiopien	Seite 22

Besonders geeignet für den Einsatz an Realschule, Gymnasium und Berufsschule:

### **Realschule**

KR 7.1 Sprecher im Namen Gottes: Prophetinnen und Propheten  
KR 8.2 Auf der Suche nach Orientierung: biblische Weisungen  
KR 8.5 Katholisch, orthodox, evangelisch: „... dass alle eins seien!“  
KR 9.6 Junge Menschen fragen nach: Kirche zwischen Anspruch und Wirklichkeit  
KR 10.5 Wie wird alles enden? Friedens- und Zukunftshoffnung der Christen

### **Gymnasium**

K 8.4 Zwischen Nähe und Distanz: Jugendliche begegnen der Kirche  
K 9.1 Exodus, Dekalog und Propheten: Gott schenkt Freiheit und fordert Gerechtigkeit  
K 9.3 Kirche und die Zeichen der Zeit: Bedrängnis, Aufbruch und Bewahrung

### **Berufsschule**

Jahrgangsstufe 12/13 - Lernbereich 2: Zukunft und Weltgestaltung  
Jahrgangsstufe 12/13 - Lernbereich 4: Religionen und Dialog

Ziele:

**Die Schüler sollen ...**

- die Bundeslade als Aufbewahrungsort der 10 Gebote sowie deren Bedeutung für das Volk Israel kennen lernen.
- auf spielerische Weise den Umgang mit der Bibel erlernen.
- am Beispiel Äthiopiens sehen, dass es neben der evangelischen und katholischen Konfession auch ein orthodoxes Christentum gibt.
- aufgrund der Tatsache, dass ein ostafrikanischer Staat als einer der ersten weltweit das Christentum zur Staatsreligion erhob, stereotypische Denkweisen mit Blick auf Christentum und Afrika aufdecken.
- wahrnehmen, dass es in Äthiopien u.a. eine römisch-katholische und eine äthiopisch-orthodoxe Kirche gibt. Sie können beschreiben, wie sich das Verhältnis im Laufe der Zeit entwickelt hat und was die beiden Kirchen sowohl eint als auch unterscheidet.
- die 10 Gebote auf ihre heutige Gültigkeit hin untersuchen und die Aktualität anhand eigener Beispiele herausarbeiten. Sie werden sich bewusst, dass auch sie einen Beitrag zur Realisierung leisten können.
- den Einsatz der missio-Projektpartner für mehr Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden kennenlernen und begreifen, welche Rolle die 10 Gebote für den Einsatz und die Motivation spielen. Durch diese Beispiele können sie in ihrem eigenen Engagement bestärkt werden.
- begründen können, warum Äthiopien sowohl Herkunfts- als auch Aufnahmeland geflüchteter Menschen ist. Durch das Einfühlen in einzelne Schicksale lernen sie die tragische Situation der Menschen am Horn von Afrika besser einzuschätzen.
- den Weltmissionssonntag als Beispiel für eine katholische Solidaritätsaktion kennen lernen. Sie wissen, dass sich missio als kath. Hilfswerk für Eine-Welt-Thematiken sowohl finanziell als auch ideell einsetzt.

## Baustein 1:

### „Geheimmission 10 Gebote“ (Doppelstunde)

Inhalt	Methodik	Medien
<b>Einstieg:</b> L zeigt Sch die „Geheimakte“ und erklärt, dass Agententeams gebildet werden müssen.	LV	Jugendaktionsheft 2018
<b>Erarbeitung:</b> Sch machen sich auf die Suche nach den 10 Geboten.	GA	Jugendaktionsheft 2018
<b>Schluss:</b> Die Gruppen vergleichen ihre Ergebnisse anhand des Honorars (= Gesamtpunktzahl).	UG	Jugendaktionsheft 2018

#### Tipps zum Einsatz des Jugendaktionshefts:

Im diesjährigen Jugendaktions-Rätselheft „**Geheimmission 10 Gebote**“ zum Weltmissionsmonat 2018 dreht sich alles um die **10 Gebote** und ihren möglichen Aufbewahrungsort in Äthiopien.

Das Material ist in Anlehnung an die beliebten **Escape-Games** als **Rätselheft** gestaltet. Die Spieler begeben sich ausgestattet mit einer **Geheimakte** und einer **Bibel auf die Suche nach den 10 Geboten**. Werden alle **11 Rätsel** richtig gelöst, erfährt man den angeblichen **Aufbewahrungsort der Bundeslade in Äthiopien** und kann so ihren Diebstahl verhindern.

#### Hinweise:

- Die **Gruppen** sollten aus 3-4 Schülern bestehen, da zum Lösen der Rätsel zum Teil mehrere Personen nötig sind und Teamwork das Tempo erhöht.
- Jede Gruppe benötigt folgendes **Material**: einen Bleistift, einen Radiergummi, eine Schere; plus eine Bibel, einen Stift und einen Notizzettel für jeden Agenten im Team.
- Die Rätsel müssen der Reihe nach gelöst werden, da die Geschichten aufeinander aufbauen.
- Falls ein Rätsel zu schwer ist, können sich die Schüler einen **Hinweis** geben lassen. Das **Hilferegister** finden sie im hinteren Teil des Hefts. Pro Rätsel stehen drei Tipps zur Verfügung, wobei im letzten die Lösung selbst genannt wird. Jeder genutzte Hinweis verringert das **Honorar** bzw. die **Gesamtpunktzahl**, die die Schüler am Ende erhalten.
- Ob das Rätsel richtig gelöst wurde, können die Schüler **selbst überprüfen**. Bei den Rätseln Nr. 1-6; 8; 10-11 besteht die **Lösung** aus einer Bibelstelle. Enthält diese Stelle nicht die Antwort auf die Rätselfrage, ist die Lösung falsch. Achtung: Rätsel Nr. 3 und Nr. 4 ergeben gemeinsam eine Bibelstelle. Ob Rätsel Nr. 7 richtig gelöst wurde, stellt sich in Rätsel Nr. 8 heraus, wenn sich zu einem der Namen nur genau eine Bibelstelle finden lässt. Bei Rätsel Nr. 9 wird die Lösung durch das Finden der Stadt auf der Landkarte überprüft.
- Für das **finale Rätsel** (Indiz 11) benötigt man die Lösungen der vorhergehenden.
- Haben die Spieler alles richtig gelöst, können sie die Bundeslade vor den Machenschaften eines Bösewichts retten, indem sie den **richtigen Mantel bzw. Umschlag** auswählen.
- Am Ende des Hefts befindet sich ein Abschlussbericht. Hierbei handelt es sich um einen **Lückentext**, in dem alle gesammelten Informationen nochmals notiert werden.
- Falls die **Unterrichtszeit nicht ausreicht**, um alle Rätsel zu lösen, kann das Heft notfalls auch wieder eingesammelt und in der nächsten Stunde weitergerätselt werden.

## Baustein 2: Die Bundeslade in Äthiopien

Inhalt	Methodik	Medien
<p><b>Einstieg:</b> Sch wiederholen anhand des Bildes, was sie über den Verbleib der 10 Gebote wissen.</p> <p><b>Hinweis:</b> <i>Das Bild stammt aus der Kirche „St. Mary of Zion“ und zeigt, wie Menelik die Bundeslade nach Äthiopien bringt.</i></p>	SV	M1
<p><b>Vertiefung I:</b> Der „Abschlussbericht“ wird verglichen und dient als Anlass zum Austausch über die einzelnen Rätsel und Inhalte.</p>	UG	Jugendaktionsheft 2018/ M2 (Lehrerlösung)
<p><b>Vertiefung II:</b> Sch sehen am Beispiel des Timket-Fests, wie die Bundeslade heute in Äthiopien verehrt wird.</p>	Film	Auszug aus: <a href="https://www.youtube.com/watch?v=yJTf4AUpYfU">https://www.youtube.com/watch?v=yJTf4AUpYfU</a> (z.B.: 2:08-3:30)
<p><b>Erarbeitung:</b> Sch recherchieren im Internet über das Timket-Fest. Anschließend tragen sie ihre Ergebnisse zusammen.</p>	PA/SV	Internetzugang; TA
<p><b>Vertiefung III:</b> Das Timket-Fest wird innerhalb der Prozessions-Typen verortet.</p>	UG	M3
<p><b>Schluss:</b> Sch berichten, welche Prozessionen sie kennen, was dabei geschieht und welchem Typus diese zuzuordnen sind.</p>	SV	



Quelle:

© [https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Ark\\_of\\_the\\_Covenant?uselang=de#/media/File:ArkCovenant-Axum.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Ark_of_the_Covenant?uselang=de#/media/File:ArkCovenant-Axum.jpg)

**Bibel:**

Moses bekam auf dem Berg **Horeb (Dtn 5,2) (Indiz 1)** die 10 Gebote von Gott überreicht. Er stieg herunter und **legte sie in die Bundeslade (Dtn 10,5) (Indiz 2)**. Moses ließ diese nach der genauen Beschreibung Gottes anfertigen. Sie galt dem Volk Israel als Garant für Gottes Gegenwart und wanderte lange mit ihnen umher. Von ihr ging eine große Macht aus. So wird im Buch **1 Sam (Indiz 3)** in Kapitel **5 (Indiz 4)** erzählt, dass die Einwohner von Aschdod mit **der Beulenpest (Indiz 4)** bestraft wurden, da die Philister die Bundeslade **erbeuteten (Indiz 4)**.

Später baute König Salomon 957 v. Chr. für die Lade einen Tempel in Jerusalem, wo sie **in die Gotteswohnung / ins Allerheiligste (1 Kön 8,6) (Indiz 5)** gestellt und von Priestern bewacht wurde. Eine genaue Beschreibung der Ausstattung des Tempels findet man in 1 Kön 7,13-51. Jahrhunderte lang stand sie dort sicher.

Doch im Jahr 587 v. Chr. überfiel Nebukadnezar mit seinen Soldaten Jerusalem und plünderte die Stadt. Der Prophet **Jeremia (2 Makk 2,4-5) (Indiz 6)** versteckte sie **in einer Höhle (Indiz 6)**. Diese Stelle ist der letzte biblische Hinweis zum Verbleib der 10 Gebote.

**Außerbiblisch:**

Da es keine wissenschaftlich gesicherten Beweise für den Verbleib der Tafeln gibt, entstanden unzählige Geschichten, um ihren Aufenthaltsort.

Eine davon findet man in dem Buch ክብረ ነገሥት = **Kebra Nagast (Indiz 7)**. Der Titel dieses Nationalepos bedeutet übersetzt **Ruhm der Könige (Indiz 7)**. Darin wird erzählt, dass die Königin **von Saba (Indiz 7)** mit **König Salomo (Indiz 7)** einen **Sohn (Indiz 7)** zeugte. **Menelik (Indiz 7)** soll die 10 Gebote in die Stadt **Aksum (Indiz 9)** gebracht haben. In der Bibel im Buch **1 Kön (Indiz 8)** wird das Königspaar ebenfalls erwähnt, aber **von einem Sohn und der Lade (1 Kön 10,1-13) (Indiz 8)** ist nicht die Rede.

**Aktuell:**

Heute wird die Reliquie angeblich in einer Kapelle neben der Kirche der Heiligen Maria von Zion aufbewahrt, wo sie von einem Mönch ständig bewacht wird. Kein anderer Mensch durfte und darf sie je sehen. Die Tafeln werden wie Gottes Gesicht selbst verehrt, das auch nur Moses allein anschauen durfte. Jedoch besitzt jede Kirche in **Äthiopien (Indiz 10)** ihre eigene Kopie. Einmal im Jahr wird diese während einer Prozession anlässlich des Timket-Fests (dem Fest zur Taufe des Herrn) durch die Stadt getragen. Bei der Kopie der Bundeslade handelt es sich um eine mit Seidentüchern verhüllte Kiste namens Tabot. In diesem Tabot befinden sich Kopien der Gebotstafeln, auf denen Kreuze und andere religiöse Symbole eingraviert sind. Bei diesem Fest **tanzen (Indiz 10)** die Menschen hinter dem Tabot her. Dies tat bereits König **David (2 Sam 6,12-15) (Indiz 10)**, nachdem er die Macht der Lade erkannt hatte.

*Anmerkung:*

*Die Bibelstellen in Klammern werden im Abschlussbericht der Schüler nicht verlangt. Sie dienen nur der Vollständigkeit.*

**Man unterscheidet bei den Prozessionen Grundtypen, deren Aspekte sich häufig überschneiden:**

- die **funktionale** Prozession bei der heiligen Messe:  
z. B. der feierliche Einzug und die Gabenprozession
- die **theophorische** (die Gottheit oder Göttliches mitführende) Prozession: das Mitführen und Zeigen eines verehrten Gegenstandes oder Symbols
- die **mimetische** Prozession: das Nachahmen eines heilsgeschichtlichen Geschehens
- **Flurumgänge** oder **Flurumritte**
- die **demonstrative** Prozession: das zur Schau tragen eines Gegenstandes oder Ereignisses (z.B. Sarg bei Begräbnisfeier)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Prozession#Katholizismus>

Baustein 3:

## Die 10 Gebote und ihre Aktualität in Äthiopien, Deutschland und weltweit (Doppelstunde)

Inhalt	Methodik	Medien
<b>Einstieg:</b> L notiert Frage: Auf welches der 10 Gebote würdest Du gerne aktuell hinweisen wollen?	Impuls; Stille	TA
<b>Erarbeitung I:</b> Sch sehen sich an, wie missio-Projektpartner aus Äthiopien auf diese Frage geantwortet haben.	Film	Internet: <a href="http://www.video-10Gebote.weltmissionssonntag.de">http://www.video-10Gebote.weltmissionssonntag.de</a>
<b>Erarbeitung II:</b> Sch notieren, auf welches der 10 Gebote sie gerne – z. B. Schule, Mitschüler, Mitmenschen, Politik(er), Kirche usw. – hinweisen wollen und begründen dies ausführlich	EA	Heft/ M4
<b>Vertiefung:</b> Sch informieren sich über die Ergebnisse der Mitschüler.	Gallery-Walk	Heft
<b>Erarbeitung III:</b> Sch mit ähnlichen Anliegen bilden eine Interessengruppe. Sie verknüpfen ihre Notizen zu einem ausführlichen Statement und präsentieren es der Klasse.  <b>Aktionsidee:</b> Die Statements der SchülerInnen zu den 10 Geboten werden anschaulich gestaltet (z. B. Plakate, Videos, Fotocollagen, Blog-Beiträge) und in der Schule präsentiert.	GA/SV	Heft
<b>Vertiefung:</b> Es wird gemeinsam überlegt, wie man selbst zur Realisierung des zuvor Geforderten beitragen kann.	UG	–
<b>Schluss:</b> Als Beispiel für moderne Propheten werden die Projektfilme der missio-Partner aus Äthiopien gezeigt. Sch beschreiben, welchen der 10 Gebote besondere Beachtung geschenkt wird und wie diese im jeweiligen Projekt konkret umgesetzt werden.	Film/UG	DVD oder Internet: <a href="http://www.video-aethiopien.weltmissionssonntag.de">www.video-aethiopien.weltmissionssonntag.de</a>

Ich möchte gerne \_\_\_\_\_

auf Gebot Nr. \_\_\_\_\_ hinweisen.

Denn ich bin der Ansicht, dass dieses Gebot  
verletzt/nicht beachtet wurde/wird, als/wenn/bei

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_.

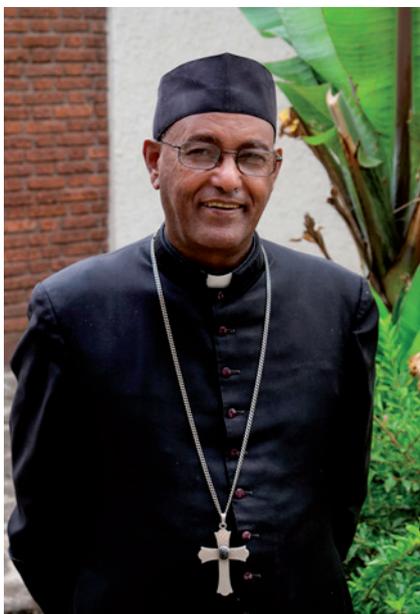
Dass dieses Gebot eingehalten wird, ist mir wichtig,

weil \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_.

## Baustein 4: Christen in Äthiopien (Doppelstunde)

Inhalt	Methodik	Medien
<p><b>Einstieg:</b> Sch arbeiten optische Gemeinsamkeiten und Unterschiede von orthodoxen und katholischen Priestern in Äthiopien heraus.</p> <p><b>Hinweis:</b> Bild Nr.1: Römisch-katholischer Priester (Albe; Kasel) bei einer Beerdigung auf dem Land. Nr.2: „äthiopisch-katholischer“ Priester (Soutane, römischer Kragen) trägt eine aus dem äthiopisch-orthodoxen Christentum entlehnte Kopfbedeckung. Nr.3: Äthiopisch-orthodoxer Priester (Soutane, Tuch (=Kuta), Kopfbedeckung) segnet Passanten in der Hauptstadt Addis Abeba mit dem Handkreuz. Nur unverheiratete Priester – meist Mönche – dürfen dieses Gewand außerhalb des Gottesdienstes tragen. Nr. 4: Äthiopisch-orthodoxer Priester am Eingang zu einer Felsenkirche in Lalibela. Er trägt einen „Tintim“ – Kopfbedeckung für verheiratete Priester außerhalb des Gottesdienstes, ein weißes Tuch als Überwurf, einen Gebetsstab und ein äthiopisches Stabkreuz. Er ist barfuß, da Vorschrift in äthiopisch-orthodoxen Kirchen.</p>	UG	M5
<p><b>Erarbeitung I:</b> Die Geschichte der katholischen und orthodoxen Kirche in Äthiopien wird erarbeitet. Ergebnisse werden verglichen und gesichert.</p>	EA/SV	M6 Tafel; Heft
<p><b>Überleitung:</b> Unterschiede zwischen den Kirchen lassen sich auch innerhalb der Bibel entdecken.</p>	–	–
<p><b>Erarbeitung II:</b> Sch vergleichen die ersten Bücher der äthiopisch-orthodoxen mit der römisch-katholischen Bibel.</p> <p><b>Hinweis:</b> Die Bibel besteht auf katholischer Seite aus 72 und auf orthodoxer Seite aus 81 Büchern, aber die äthiopisch-orthodoxe Kirche hat bis heute keinen geschlossenen und unveränderlichen Schriftkanon anerkannt.</p>	EA SV/UG	M7 Bibeln
<p><b>Vertiefung I:</b> Sch stellen Vermutungen an, warum die Bibeln aus unterschiedlich vielen Büchern bestehen.</p>	UG	M8
<p><b>Vertiefung II: I</b> Interview mit Prof. Bernhard Heiningen über Apokryphen wird vorgelesen.</p>	SV	M9
<p><b>Schluss:</b> Lehrer erklärt, dass sich die äthiopisch-orthodoxe und die römisch-katholische Kirche im Laufe der Zeit angenähert haben. Das zeigt sich nicht zuletzt durch die Treffen der beiden Kirchenoberhäupter. So hat der Patriarch Abuna Matthias I. im Februar 2016 Papst Franziskus in Rom besucht. Zudem hielt die katholische und orthodoxe Kirche 1993 in der Deklaration von Balamand fest, dass der Uniatismus und jede Form der Abwerbung von Gläubigen anderer Kirchen abzulehnen seien. Dass Konkurrenzdenken nicht der richtige Weg war, bekräftigte außerdem Papst Johannes Paul II. in seinem Apostolischen Schreiben „Orientale lumen“ an die orientalischen Christen.</p> <p><b>Hinweis:</b> Unter <a href="https://www.catholicnewsagency.com/news/pope-to-oriental-orthodox-leader-ecumenism-of-martyrs-calls-us-to-unity-39329">https://www.catholicnewsagency.com/news/pope-to-oriental-orthodox-leader-ecumenism-of-martyrs-calls-us-to-unity-39329</a> finden Sie die Begrüßung der Kirchenoberhäupter (Papst Franziskus; Patriarch Abuna Matthias I.) als kurzes Video.</p>	LV	M10



©Fotos: Jörg Böhling

Äthiopien zählt zu den ältesten christlichen Staaten der Welt. Bereits im 4. Jahrhundert - und damit noch vor dem römischen Reich – ernennt der äthiopische Kaiser Ezana das Christentum zur Staatsreligion. Ezana kam durch Frumentius mit dem Christentum in Berührung. Der syrische Student wurde als Schiffbrüchiger angespült und arbeitete von da an am kaiserlichen Hofe in Aksum. Nach der Bekehrung des Kaisers wurde Frumentius die Freiheit geschenkt. Dieser ging aber nicht nach Hause zurück, sondern nach Ägypten, um sich dort zum Bischof weihen zu lassen. Daraufhin kehrte er nach Äthiopien zurück, um dort seinen Glauben weiter zu verbreiten. Das äthiopische Christentum stand von nun an unter der Leitung der ägyptischen Kirche.



Der Kreuzweg Jesu in einer äthiopisch-orthodoxen Klosterkirche. Weitere Heiligenbilder und biblische Szenen schmücken den Raum. © Jörg Böthling

Dass die äthiopische Mehrheits-Kirche heute nicht katholisch, sondern orthodox ist und nicht dem Papst untersteht, geht auf ein Ereignis im Jahre 451 zurück. In diesem Jahr trafen sich rund 500 Bischöfe in Chalkedon, um zu klären, wie Jesus zugleich Gott und Mensch sein kann. Mit dem Ergebnis dieses Konzils waren aber nicht alle anwesenden Bischöfe einverstanden. Deshalb erkannten sie – darunter auch die ägyptischen Vertreter – den Beschluss nicht an und sagten sich von der römischen Reichskirche los. So kam es zu einer bis heute andauernden Kirchenspaltung.



Eine der in Stein gehauenen Felsenkirchen in Lalibela. Sie wurden im 13. Jahrhundert errichtet. © Jörg Böhling

Schließlich konnten die christlichen Herrscher das Land wieder vollständig zurückerobern. Nun gab es allerdings Streit um die rechte Thron-Nachfolge. Am Ende wurde 1270 die ca. 300-jährige Dynastie abgelöst und beschlossen, dass von nun an wieder ausschließlich Nachkommen des König Salomo den Thron besteigen dürften. Zu dieser unruhigen Zeit entstand höchstwahrscheinlich auch das für Äthiopier sehr wichtige Buch „Kebra Nagast“. Darin wird die israelitische und somit auch salomonische Abstammung des äthiopischen Volkes sowie der Besitz der Bundeslade erklärt.

Im 7. Jahrhundert endete die christliche Vorherrschaft in Äthiopien abrupt, da das Land von muslimischen Arabern erobert wurde. Die verbleibenden Christen wurden durch die Besatzung weitestgehend von Einflüssen der europäisch dominierten Weltkirche isoliert und bewahrten sich so bis heute einen eigenen religiösen Charakter. Dass die christlichen Herrscher im Laufe der Zeit wieder ihren alten Einfluss zurückerlangten, zeigt sich am Beispiel des Königs Lalibela. Er ließ Ende des 13. Jahrhunderts die berühmten Felsenkirchen erbauen. Diese wurden direkt aus dem Stein herausgeschlagen und später von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt.



In dieser Kirche in Aksum wird laut der Überlieferung die Bundeslade aufbewahrt. © commons.wikimedia.org



Diese äthiopische Bibel in Altäthiopisch, auch Ge'ez genannt, soll ca. 1400 Jahre alt sein. © Hartmut Assmann, Tübingen

Im Zeitraum 1527-1543 kam es erneut zu kriegerischen Auseinandersetzungen mit Muslimen. Der verheerendste Feldzug war der des Imam Ahmad ibn Ibrahim al-Gazi. Ihm gelang es weite Teile Äthiopiens zu erobern und zu verwüsten, vor allem zerstörte er Kirchen und Klöster. Christen wurden vor die Wahl der Hinrichtung oder Konversion (=Glaubenswechsel) gestellt. Da sich das äthiopische Kaiserhaus alleine nicht wehren konnte, suchte es Verbündete im Ausland. Zum einen bat man die Portugiesen, die zuvor den Seeweg nach Äthiopien und Indien entdeckt hatten, und zum anderen den Papst als „Religionsverwandten“ um Hilfe. Am Ende wurden die Muslime mit Hilfe der Portugiesen vertrieben.

Einige Portugiesen blieben anschließend im Land und Rom schickte zusätzlich portugiesische Jesuiten nach Äthiopien in der Hoffnung, dass sich die äthiopischen-orthodoxen Christen Rom anschließen würden. Der damalige äthiopische Kaiser war über dieses Vorgehen alles andere als erfreut und verwarf daraufhin die römisch-katholische Lehre. Doch 1603 wendete sich das Blatt: Ein Missionar konnte den neuen Kaiser und schließlich auch dessen Nachfolger für sich und damit für die römisch-katholische Kirche gewinnen. Er schloss sich ihr an und verbot die Lehre der äthiopischen Kirche. Die Unterdrückung des einheimischen orthodoxen Christentums zugunsten Roms führte zu Widerstand und Unruhen. Der Kaiser musste schließlich abdanken. Sein Nachfolger stellte den Ausgangszustand wieder her und begann im Gegenzug die Katholiken im Land zu unterdrücken. Er brach die Kontakte zu Europa ab und verwies die Missionare des Landes. Missionare, die nicht freiwillig gingen oder in der Folgezeit ins Land wollten, wurden getötet.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts kamen erneut römisch-katholische Mönche aus Italien auf Geheiß des Papstes nach Äthiopien, um dort für das westliche Christentum zu werben. Einer davon war Guistino de Jacobis. Er wurde entsandt, um der erste katholische Bischof von Äthiopien zu werden. Dort angekommen, übernahm er die Riten und Kulte des dortigen orthodoxen Christentums und verband sie mit dem römisch-katholischen Glauben. Somit entstand eine ganz neue Kombination: die katholische Kirche mit äthiopischen Ritus, die sogenannte äthiopisch-katholische Kirche.



Dieser in der Mitte des 17. Jahrhunderts errichtete Palast in Gondar diente den Kaisern zeitweise als Residenz.  
© Jörg Böhling



Während der Kommunionausteilung in einem äthiopisch-katholischen Gottesdienst. © Jörg Böhling



Auch im römisch-katholischen Gottesdienst bedecken die Frauen ihren Kopf mit einem Tuch. © Jörg Böhling

Kurz darauf wurde Guglielmo Massaja ebenfalls nach Äthiopien geschickt, um dort als Bischof die Leitung einer weiteren Diözese zu übernehmen. Anders als Guistino de Jacobis übernahm er aber nicht die Traditionen der einheimischen orthodoxen Christen, sondern festigte die römisch-katholische Kirche. Er widmete sich dabei vor allem der Entwicklung durch Erziehung, Medizin und Sklavenbefreiung. Doch nicht alle waren von seinem Wirken begeistert und so wurde er insgesamt sieben Mal verbannt: u. a. vom Oberhaupt der äthiopisch-orthodoxen Christen und vom äthiopischen Kaiser.

Die Trennung der katholischen Kirche Äthopiens in zwei unterschiedliche Riten besteht bis heute: So lässt sich die Kirche in einen „lateinischen Süden“ (römisch-katholisch) und einen „äthiopischen Norden“ (äthiopisch-katholisch) aufspalten.

Unter den Kaisern des 19. und 20. Jh. kamen neue Staatsgebiete im Süden und Osten hinzu. Da diese vor allem islamisch und traditionell geprägt waren, versuchte man, die Menschen dort zum äthiopischen Christentum zu bekehren. Weil dies u.a. auch mit Zwangstaufen einherging, wurde die äthiopische Staatskirche als Teil des staatlichen Unterdrückungsapparats wahrgenommen.



*Bis heute erinnert die „Pissa“ in der Hauptstadt Addis Abeba an die italienische Besatzungszeit. Sie wurde in Anlehnung an das italienische Wort für Platz benannt. © Jörg Böhling*

Ende des 19. Jahrhunderts versuchten die Italiener, Teile Ostafrikas zu kolonialisieren. Während sie weitestgehend scheiterten, gelang es Ihnen 1890 dennoch, die Kolonie Eritrea zu errichten. Doch obwohl die italienische Armee technisch überlegen war, gelang es ihr nicht, weitere Teile Äthopiens zu erobern. Ihr Erfolg in Eritrea wurde vor allem den vorrausgegangenen Erforschungen dieses Gebiets durch katholische Missionare zugeschrieben.

Doch Italien versuchte 1935 erneut, Äthiopien zu erobern. Diesmal war es erfolgreicher. Die von Italien eingesetzte Kolonialverwaltung verübte schreckliche Gräueltaten, errichtete Konzentrationslager und richtete Massaker an. Diese galten sowohl der Bevölkerung als auch der äthiopischen Kirche. (Beispielsweise läuteten italienische Soldaten zum Gebet. Als daraufhin alte Männer zur Kirche gingen, wurden sie getötet.) Es wurden Gerüchte laut, nach denen die vatikanischen Behörden mit den italienischen Eroberern unter einer Decke stecken sollten. Die Besetzung Äthopiens durch die Italiener endete 1941 mit Hilfe der Briten.



Abune Mathias ist seit 2013 Patriarch der Äthiopisch-Orthodoxen Kirche. ©Von Mark Neyman / Government Press Office (Israel), CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=68727745>

Auch das Unabhängigkeitsstreben der äthiopischen Kirche von der ägyptischen Mutterkirche wurde im Laufe der Zeit von Erfolg gekrönt. Der Widerstand der Gläubigen gegen die ägyptische Fremdbestimmung in kirchlichen Angelegenheiten führte 1959 dazu, dass erstmals ein Äthiopier zum äthiopischen Kirchenoberhaupt geweiht wurde. Die orthodoxe Kirche Äthiopiens ist seitdem unabhängig.

Das Verhältnis zwischen der katholischen und der orthodoxen Kirche Äthiopiens hat sich im Laufe der Zeit gebessert, ist aber in manchen Teilen des Landes noch ausbaufähig. Und auch auf weltkirchlicher Ebene hat sich einiges getan.

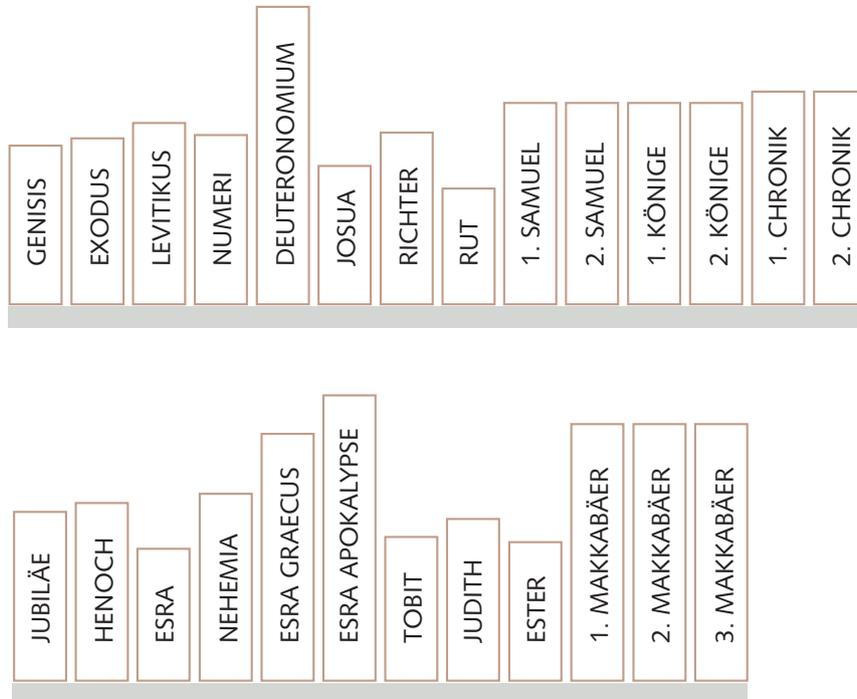


Ausdruck des Glaubens: Eine Äthiopierin mit tätowiertem Kreuz auf Stirn und Kinn. © Jörg Böhling

### Arbeitsauftrag:

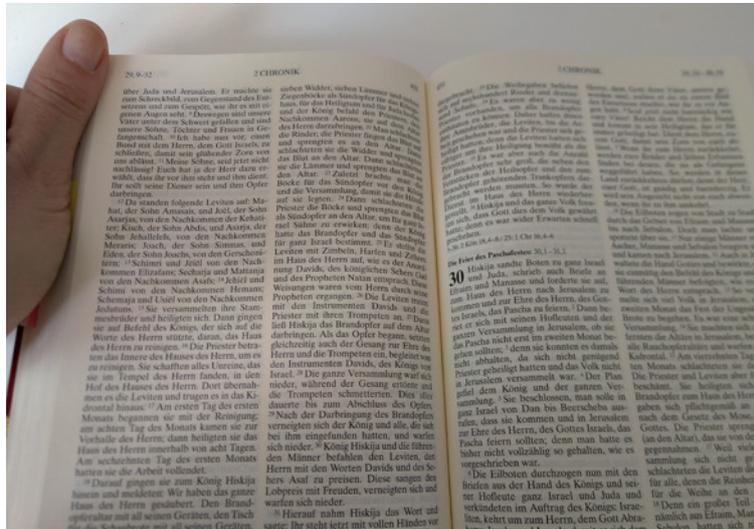
1. Lies den Text durch.
2. Unterstreiche wichtige Schlagworte, die die Entwicklung des Christentums in Äthiopien beeinflussten.
3. Entwerft einen Zeitstrahl für die äthiopische Kirche.
4. Diskutiert, warum die katholische und orthodoxe Kirche Äthiopiens nicht immer gut aufeinander zu sprechen waren.
5. Überlegt unter Einbezug des Textes, welches Menschenrecht in der Geschichte der äthiopischen Christen immer wieder verletzt wurde. Wer hat dieses Recht verletzt und welche Motive könnten dahintergesteckt haben?

## Altes Testament



**Auftrag:** Vergleichen Sie die Bibeln miteinander. Streichen Sie hier alle Bücher durch, die sich auch in der katholischen Bibel wiederfinden lassen. Malen Sie die übrig gebliebenen Bücher farbig aus.

### Römisch-katholische Bibel: 72 Bücher



© missio

### Äthiopisch-orthodoxe Bibel: 81 Bücher



© Hartmut Assmann, Tübingen

## Welt und Umwelt der Bibel: Was steht in den alttestamentlichen Apokryphen, was nicht in der Bibel steht?

**Bernhard Heininger:** Die außerkanonische Literatur erzählt häufig dort weiter, wo der biblische Text eine Leerstelle lässt. Wer also gerne wissen möchte, wie es mit Adam und Eva nach der Vertreibung aus dem Paradies weitergegangen ist – inklusive einiger bislang unbekannter Details zum „Sündenfall“ –, der greift zum *Leben Adams und Evas*. Wer wissen will, wie es im Himmel zugeht – und das wollen wir doch alle –, greift zu einer der zahlreichen Apokalypsen wie z. B. dem *äthiopischen Henochbuch*. Denn im Unterschied zu Gen 5,24f, wo Henoch nicht stirbt, sondern auf Nimmerwiedersehen verschwindet, kehrt Henoch in den mit seinem Namen verbundenen Apokalypsen auch wieder zurück und kann daher von ausgedehnten Himmelsreisen berichten.

### Warum stehen die Texte nicht in der Bibel?

Prosaisch formuliert: Weil sie nicht kanonisiert worden sind, das heißt von der jeweiligen Gruppe, die hinter dem Kanon steht – im Fall der Hebräischen Bibel ist das vermutlich ein Judentum pharisäisch-rabbinischer Prägung –, nicht als mehrheitsfähig erachtet wurden. Am Beispiel des äthiopischen Henochbuchs bzw. dessen Astronomischem Buch, das seit jeher „Outsiderliteratur“ war, lässt sich das leicht zeigen: Während der jüdische Mainstream, in dem Fall die Jerusalemer Tempelaristokratie, den Mondkalender favorisiert und sich damit auch durchsetzt, propagiert der äthiopische Henoch den Sonnenkalender. Für eine Kanonisierung kam das Buch daher nicht infrage. Generell steht der Prozess der Kanonisierung unter dem Vorzeichen der Scheidung: Orthodoxe (= wahre) Literatur bildet sich heraus, anderes wird als heterodox (= abweichend) oder häretisch (= ketzerisch) verworfen.

### Sind die Texte heute noch von Bedeutung?

Für die Forschung auf jeden Fall, werden doch hier häufig die Stimmen hörbar, die in der uns viel vertrauteren biblischen Literatur unter den Tisch gefallen sind. Theologisch oder geistesgeschichtlich behalten vor allem jene Schriften, die der Apokalyptik zuzuordnen sind, bleibende Bedeutung. Apokalyptisches Denken scheint gerade in Krisenzeiten wieder *en vogue* – man denke an die vielen Horrorszenerien angesichts der Finanzkrise. Davon abgesehen treibt die jüdischen Apokalyptiker ein Thema um, das zu allen Zeiten aktuell ist: Gerechtigkeit, und zwar in einem umfassenden Sinn. Ihre Forderung: Der Einsatz für eine gerechte, an der Weisung Gottes orientierte Welt darf nicht umsonst sein! Das hat Folgen für die Gottesvorstellung: Lange vor der neuzeitlichen Philosophie stellt die jüdische Apokalyptik bereits die Frage nach der Rechtfertigung Gottes angesichts unendlichen Leids in der Welt.

Gekürztes Interview mit Prof. Dr. Heininger (Professor für Neues Testament an der Universität Würzburg)  
- In: © Welt und Umwelt der Bibel 1/2014, Katholisches Bibelwerk e.V.



*Papst Franziskus und der Patriarch der Äthiopisch-Orthodoxen Kirche Abune Mathias ©Vatican Media*

**Auszug aus: APOSTOLISCHES SCHREIBEN ORIENTALE LUMEN VON PAPST JOHANNES PAUL II. aus dem Jahr 1995**

Uns verbindet bereits ein besonders enges Band. Wir haben nahezu alles gemeinsam; und wir haben vor allem die aufrichtige Sehnsucht nach Einheit gemeinsam. (Kapitel 3)

[...] Nach heutiger Sicht erscheint es klar, dass eine echte Einheit nur unter voller Achtung der Würde des anderen möglich war; dass man also nicht die Bräuche und Gewohnheiten der lateinischen Kirche insgesamt für vollkommener und für besser geeignet hielt, die Fülle der rechten Lehre sichtbar zu machen. (Kapitel 20)

Quelle: [http://w2.vatican.va/content/john-paul-ii/de/apost\\_letters/1995/documents/hf\\_jp-ii\\_apl\\_19950502\\_orientale-lumen.html](http://w2.vatican.va/content/john-paul-ii/de/apost_letters/1995/documents/hf_jp-ii_apl_19950502_orientale-lumen.html)

## Baustein 5: Flucht aus und nach Äthiopien

Inhalt	Methodik	Medien
<p><b>Einstieg:</b> Assoziationen zu „Nussschale im tosenden Meer“ werden gesammelt.</p>	UG	Tafel
<p><b>Überleitung:</b> In welchen Momenten könnte man sich wie in einer „Nussschale im tosenden Meer“ fühlen?</p>	UG	–
<p><b>Erarbeitung:</b> Reportage über äthiopische Flüchtlinge wird gelesen und anhand der Frage, wer warum das Meer überquert, besprochen.</p> <p><b>Hinweis:</b> Wenn genug Zeit zur Verfügung steht, könnte folgender Arbeitsauftrag gegeben werden: Such Dir eine Person aus der Reportage aus und schreibe in ihrem Namen einen Brief nach Hause. Berichte darin, wie es Dir bisher auf der Flucht ergangen ist, und beschreibe auch die damit verbundenen Gefühle und Gedanken.</p>	EA/UG	M11
<p><b>Überleitung:</b> Aber es gibt nicht nur Flucht AUS, sondern auch NACH Äthiopien.</p>	LV	–
<p><b>Vertiefung I:</b> Es wird das Video „Endlich Frieden: An der Grenze zu Eritrea“ gezeigt. Darin wird die Lage von eritreischen Flüchtlingen in Äthiopien beschrieben und wie diese durch den katholischen Bischof von Adigrat Tesfaselassie Medhin unterstützt werden.</p>	Film	DVD zum Weltmissionssonntag oder Internet: <a href="http://www.Video-flucht.weltmissionssonntag.de">www.Video-flucht.weltmissionssonntag.de</a>
<p><b>Vertiefung II:</b> Es wird erklärt, aus welchen Ländern und Gründen die Menschen nach Äthiopien flüchten.</p>	LV	M12
<p><b>Vertiefung III:</b> Lehrer erklärt, dass die katholische Kirche in Äthiopien sich u. a. stark macht für Flüchtlinge. Für diese Arbeit fehlt ihr aber oft das nötige Geld. Hierfür kann die Kirche bei internationalen katholischen Hilfswerken wie zum Beispiel missio München um Unterstützung bitten. Wird ein solcher Projektantrag bewilligt, erhält der Projektpartner mit Hilfe von Spendengeldern finanzielle Unterstützung für seine Arbeit. Damit diese wichtige Arbeit in den Blick der deutschen Öffentlichkeit gelangt und missio weiterhin die Projektpartner unterstützen kann, stellt das Hilfswerk jedes Jahr im Oktober im Rahmen seiner Hauptkampagne – dem Weltmissionssonntag – Projekte aus einem Beispielland vor. Dieses Jahr steht Äthiopien im Mittelpunkt. Hierfür werden verschiedene Materialien für den Einsatz in Gottesdiensten, Schulen usw. entwickelt. U. a. wurde hierfür auch eine Gebetskarte herausgegeben, die besonders auf die Situation der geflüchteten Menschen aufmerksam machen soll und zum gemeinsamen Gebet einlädt.</p>	LV	M13
<p><b>Schluss:</b> Sch betrachten still das Bild auf der Gebetskarte, während das Gebet vorgelesen wird.</p> <p><b>Hinweis:</b> Die Gebetskarte kann kostenfrei im Klassensatz unter <a href="mailto:bildung-muenchen@missio.de">bildung-muenchen@missio.de</a> bestellt werden.</p>	–	M14

VOR ORT **DSCHIBUTI**

# Aus dem Krieg ...in den Krieg

*Obock, die Hafenstadt im Norden Dschibutis, ist Schauplatz einer doppelten Tragödie: Aus dem Jemen retten sich die Menschen vor Krieg, Hunger und Cholera hierher. Währenddessen überqueren Äthiopier Tag für Tag die Meerenge zum Jemen. Sie wollen das Bürgerkriegsland durchqueren, um in Saudi-Arabien Arbeit zu finden.*

TEXT: **BARBARA BRUSTLEIN** | FOTOS: **JÖRG BÖTHLING**





VOR ORT **DSCHIBUTI**

Die jungen Frauen und Männer aus Äthiopien sind zusammen vier Tage lang durch Staub und Hitze nach Obock gelaufen. Dort warten sie, bis Schlepperboote sie



**AN DEN VORMITTAGEN** trifft man sie in Fontehero, dem Teil der Hafenstadt Obock, in dem die armseligen Hütten der Fischer stehen. Kinder springen umher, die eigentlich in der Schule sein sollten. Zerknautschte Plastikflaschen, Reifen und anderer Müll liegen auf dem Boden. Wenn der Wind einsetzt, trägt er achtlos weggeworfene Plastiktüten mit sich.

Ein Stück weit weg von den Hütten und dem Müll, im Schatten einiger Bäume, sitzen die jungen Äthiopier. Jungen und Mädchen, manche fast noch Kinder. Vier Tage sind sie durch die Mondlandschaft Dschibutis gelaufen. Zu Fuß, durch Staub und Hitze, immer entlang der Straße, die an der Küste nach Norden führt – nach Obock, der Hafenstadt im Norden Dschibutis. Dem Punkt, der eine Atempause auf





e in den Jemen bringen.



**NEMA MOHAMMED HASAN (20):**  
*„Ich gehe für meine jüngeren  
 Geschwister.“*

ihrer Reise bedeutet. Obock, das sind die letzten paar Tage, bevor die Schlepper das Signal geben und die Boote ablegen, um die 25 Kilometer breite Meerenge Bab al-Mandab zu überqueren. In den Jemen, wo die Saudis Bomben auf schiitische Huthi-Rebellen werfen. Wo die äthiopischen Migranten für die Rebellen Lösegeld bedeuten. Wo die Cholera wütet, zwei Millionen Binnenflüchtlinge im eigenen Land ausharren und 20 Millionen von 27

Millionen Jemeniten Hunger leiden. Weil kaum mehr Hilfsgüter ins Land kommen. Als „gegewartig schlimmste humanitäre Katastrophe“ bezeichnen die Vereinten Nationen die Lage im Jemen.

Wie verzweifelt muss man sein, um freiwillig ein solches Land zu durchqueren? „Ich gehe für meine jüngeren Geschwister“, sagt der 20-jährige Äthiopier Nema Mohammed Hasan. 40 000 Menschen sind wie er im vergangenen Jahr übers Meer in den Jemen gefahren – aus Dschibuti, Eritrea und Somalia. Der junge Mann ist vor eineinhalb Tagen in der Hafenstadt Obock angekommen. Heute Nacht hat er sich mit den anderen, die auf die Überfahrt warten, zum Schlafen vor der Moschee zusammengekauert. Die Nächte sind kalt in Obock.



Nema stammt aus Jimma, gehört zur Volksgruppe der Oromo. Seine Eltern sind Bauern. „Das Land reicht nicht zum Leben“, sagt er. „So einfach ist das.“ Äthiopien hat seit dem Jahr 2000 sein Bruttoinlandsprodukt verzehnfacht.

Dennoch ist beim Großteil der Bevölkerung wenig von dem angekommen, was die „neue Wirtschaftsmacht Ostafrikas“ an Entwicklung und Wohlstand verzeichnet. Einge wenige sind enorm reich geworden, die meisten haben nicht genug zum Leben. Zudem steht das 100-Millionen-Einwohnerland gerade vor einer Zerreißprobe, die auf das Ungleichgewicht zwischen den Ethnien zurückzuführen



VOR ORT **DSCHIBUTI**

*Die Äthioperin Amina kocht jeden Abend eine warme Mahlzeit für die Äthiopier, die auf die Boote der Schlepper warten.*



ist: So gehören auch 80 Prozent der Äthiopier, die vom Horn von Afrika durch Dschibuti nach Saudi-Arabien und in die Golfstaaten gehen, zur Ethnie der Oromo. Zu Hause sehen sie sich politi-

scher Unterdrückung ausgesetzt. Menschenrechtsorganisationen berichten von willkürlichen Verhaftungen, Folter und außergerichtlichen Hinrichtungen.

In der Hand hält der junge Mann leere Wasserflaschen. Sie bringen ihm ein paar dschibutische Francs ein. Jeder Schritt der Reise kostet: Für die kurze Überfahrt in den Jemen wollen die Schlepper 100 Dollar. Der Menschen-smuggel ist ein lukratives Geschäft: Es beginnt in den Dörfern Äthiopiens, wo die Schmuggler mit Erfolgsgeschichten Werbung machen. In Dschibuti und im Jemen verdienen wieder andere. Ein eiskalt organisiertes Geschäft. Und ein Geschäft, das Leid und Tod mit einkalkuliert: Immer wieder stoßen Schlepper ihre menschliche Fracht aus Angst, von der Polizei aufgegriffen zu werden, ins Meer. Äthiopier, die aus dem Jemen zurückgekehrt sind, berichten, dass ihre Landsleute gekidnappt wurden, um von den Familien zu Hause Geld zu erpressen. Dass sie im Kriegschaos umkommen, vergewaltigt werden, ver-

Die Migranten schlafen draußen und waschen ihre Kleider an Wasserlöchern (l.o.). Gemeinsame Mahlzeit vor der Überfahrt in den Jemen (u.).





Unwirtliche Gegend: Im Sommer wird es im Flüchtlingslager Markazi in Dschibuti bis zu 50 Grad heiß. Wüstenwinde hüllen alles in Staub.

schwinden. Und doch ist die so genannte „Ostroute“ für viele, die ein besseres Leben erhoffen, eine Option. Sie ist erschwinglicher als die „Mittelmeerroute“ oder der Weg nach Südafrika: zwischen ein paar hundert und 1500 Dollar müssen äthiopische Familien im Schnitt aufbringen, um ein Familienmitglied auf den Weg in die Glitzerwelt der Ölstaaten zu schicken. Nach Europa zu kommen, kostet hingegen mehrere Tausend Dollar. Also wird Geld gegen Gefahr aufgewogen. Und Geld ist das stärkere Argument.

#### Allianz der Bomben

Nur vier Kilometer weit entfernt von der Hafenstadt Obock und den Äthiopiern, die auf die Überfahrt in den Jemen warten, liegt das Flüchtlingslager Markazi.

Hier sitzen die Jemeniten, die der Krieg aus ihrer Heimat getrieben hat. Die meisten sind 2015 gekommen. Damals hatte die von den USA, Großbritannien und Frankreich gestützte Allianz von Saudi-Arabien und einigen Staaten Afrikas und

des Mittleren Osten begonnen, Huthi-Rebellen zu bombardieren. Zehntausende Zivilisten sind den Attacken mittlerweile zum Opfer gefallen, Millionen Menschen haben Hab und Gut verloren.

Zu ihnen zählen auch Omar Othman Yeslim und seine Frau Halima Mohamud Mumin. Auch sie sind 2015 aus Sanaa, der Hauptstadt des Jemens, weggegangen. Der Krieg hat ihnen ihre beiden Kinder genommen, ein neunjähriges Zwillingsspaar. „Sie waren im Schulbus, als die Bombe sie getroffen hat“, erzählt Halima. „Alle waren tot, alle Kinder, die in diesem Bus saßen.“ Sie schlägt die Hände vors Gesicht. Weint.

Seit über zwei Jahren ist das Ehepaar nun in der Zeltstadt, die die Vereinten Nationen für Menschen wie sie errichtet haben. Verschiedenste Hilfsorganisationen sind vor Ort. Die katholische Kirche, die in Dschibuti ein hoch geschätztes Schulwesen betreibt, hat in der Anfangszeit dafür gesorgt, dass die Kinder im Camp unterrichtet wurden. Die Amerikanerin Marianne Vecchione, 45, war in die-



VOR ORT **DSCHIBUTI**

Haifa Abduralleem Mohammed betreibt ihren Laden im Camp Markazi (l. o.). Leben im Flüchtlingslager und traditionelle Häuser (u. r.)



ser Zeit im Einsatz für die Diözese Dschibuti in Obock. Als 2015 auf einen Schlag Tausende Menschen aus dem Jemen kamen, musste die gesamte Struktur aufgebaut werden, erinnert sie sich. „Als unsere Schule schließlich gut lief, konnten wir sie an die Regierung übergeben“, sagt sie.

Obock hat Marianne bis heute nicht losgelassen. Sie hat Amina, eine Äthiopierin, die sich in Obock niedergelassen hat, ausfindig gemacht und organisiert, dass sie Abend für Abend für die Jugendlichen, die auf die Schlepperboote warten, kocht. Auch heute abend wird Amina Linsen und Injera, das Nationalgericht ihrer Heimat, zubereiten. Sie wird den jungen Leuten Wasser über die Finger laufen lassen, wie das zu Hause Sitte ist. Sie werden noch

einmal satt werden. „Umkehren wird keiner von ihnen“, sagt Amina. „Aber bei mir sind sie noch einmal zu Hause.“

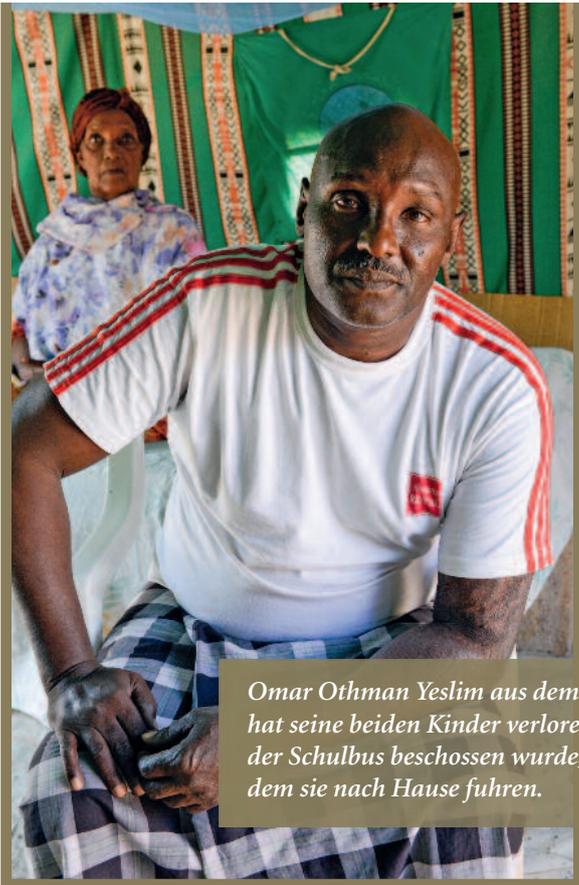
#### **Manche sind sogar zurückgekehrt**

Im jemenitischen Camp Markazi sind derzeit etwa 2 100 Menschen. „Wer jetzt noch da ist, kann einfach nirgendwo anders hin, so wie wir“, sagt Omar Othman Yeslim. „Manche sind sogar wieder in den Jemen zurückgekehrt“, sagt er, „denn hier gibt es auch keine Zukunft.“

Wie verzweifelt muss man sein, um aus dem Krieg in dieses Lager in der Wüste zu fliehen und von dort wieder zurückzugehen in Krieg und Chaos? Für Haifa Abduralleem Mohammed, 45, kommt das nicht in Frage. „Zurück in den Jemen? Auf kei-

Die Jemeniten sind seit 2015 im Camp Markazi, vier Kilometer von der Hafenstadt Obock entfernt.





*Omar Othman Yeslim aus dem Jemen hat seine beiden Kinder verloren, als der Schulbus beschossen wurde, in dem sie nach Hause fuhren.*

nen Fall!“, sagt sie. Von ihren fünf Kindern studieren zwei in Dschibuti, drei leben mit ihr im Camp. „In die Hauptstadt? Geht nicht, das Leben ist dort zu teuer“, erklärt sie. Also betreibt die alleinstehende Frau, deren Mann im Jemen umgekommen ist, ihren kleinen Laden. Und spart. Für ihre Kinder.

2017 sind aus dem Jemen 190 000 Menschen geflohen – in die anliegenden Länder, sogar nach Somalia. Sie kommen nicht nach Europa, zu schwierig, zu teuer. Ein Stellvertreterkrieg zwischen Saudi-Arabien und Iran hinterlässt im Jemen eine Bluts pur. Bis nach Dschibuti. ●



## DSCHIBUTI UND DIE SO GENANNT OSTRUTE

Dschibuti, das Land am Horn von Afrika, hat kaum Ressourcen und verzeichnet eine Arbeitslosigkeit von 60 Prozent. Die Region um Obock gehört dabei zu den Gegenden mit der geringsten Infrastruktur im Land.

Obock ist ein Ort, an dem die wenigsten freiwillig bleiben. Die Meerenge Bab-al-Mandab - zu deutsch „Tor der Tränen“ - lässt sich mit den Schnellbooten der Schlepper von Obock aus in 45 Minuten überqueren. Für die Schlepper bedeutet die Meerenge derzeit doppeltes

Geschäft: Für 100 Dollar bringen sie Jemeniten, die der Krieg aus der Heimat treibt, nach Dschibuti.

Viele der Flüchtlinge aus dem Jemen sind Somali und Äthiopier, die im Jemen lebten.

In umgekehrter Richtung machen sich immer noch Zehntausende Äthiopier auf den Weg in das Bürgerkriegsland: 2016 hatten laut der Beobachtungsstelle des Dänischen Flüchtlingsrats, dem Regional Mixed Migration Secretariat (RMMS), noch 100 000 Menschen aus Äthiopien und Somalia ihr Glück auf dieser Route versucht. 2017 waren es etwa 40 000.

„Das Schlimme ist, dass sie denken, dass das Chaos im Jemen ihnen vielleicht sogar dabei hilft, unbemerkt durch das Land und über die Grenze nach Saudi-Arabien zu gelangen“, erläutert Bischof Giorgio Bertin, Bischof von Dschibuti und apostolischer Administrator von Somalia. Die katholische Kirche vor Ort ist zahlenmäßig klein. Sie hat im islamischen Dschibuti Schulen aufgebaut, die Kindern offenstehen, die durch die Maschen des regulären Schulsystems gefallen sind. Die Schulen sind in der Gesellschaft hoch angesehen. missio München unterstützt diese Arbeit.



# Flüchtlinge in Äthiopien

Äthiopien ist das zweitgrößte Aufnahmeland für Flüchtlinge in Afrika. Mehr als 900.000 Menschen fanden in dem Vielvölkerstaat Zuflucht. Die meisten stammen aus benachbarten Krisenländern. Dabei gehört Äthiopien selbst zu den ärmsten Ländern der Welt.

## SUDAN

Nach der Unabhängigkeit des Südsudan brachen im Sudan alte Grenzkonflikte wieder auf. Kämpfe zwischen sudanesischer Armee und der sudanesischen Volksbefreiungsarmee Nord ließen im Jahr 2011 Tausende Sudanesen über die Grenze nach Äthiopien fliehen. Dort fanden sie Aufnahme in Flüchtlingslagern und in Dorfgemeinschaften.

## SÜDSUDAN

Die Mehrheit der Flüchtlinge in Äthiopien kommt aus dem Südsudan, dem jüngsten Staat der Welt, der 2011 seine Unabhängigkeit erklärte. Zwei Jahre später begann ein blutiger Bürgerkrieg um die Vorherrschaft im Land, das große Ressourcen an Öl besitzt. Trotz wiederholter Bemühungen um Frieden kommt es im Südsudan immer wieder zu gewaltsamen Auseinandersetzungen. Allein im vergangenen Jahr flohen mehr als 75.000 Südsudanesen nach Äthiopien.

SHIRE

40 Tsd.

ASSOSA

64 Tsd.

ADDIS ABEBA

22 Tsd.

GAMBELLA

420 Tsd.

BORENA

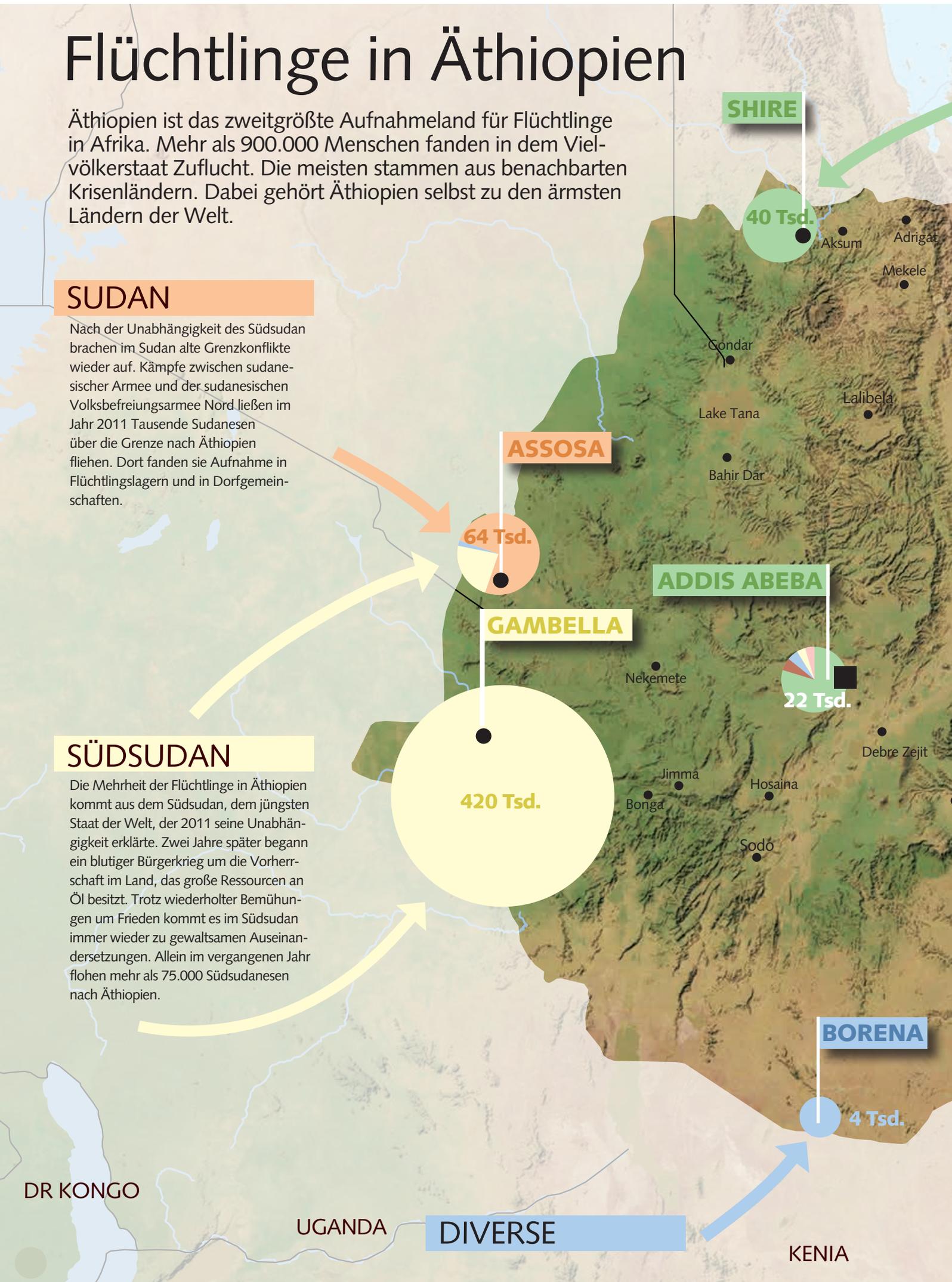
4 Tsd.

DIVERSE

DR KONGO

UGANDA

KENIA



## ERITREA

Nach Schätzung der Vereinten Nationen verlassen jeden Monat rund 5.000 Eritreer ihr Land. Sie flüchten vor dem diktatorischen Regime, das kaum Freiheiten zulässt und den Militärdienst auf Lebenszeit verlängert hat. Viele fliehen nach Äthiopien, weil die Menschen jenseits der Grenze demselben Kulturkreis angehören und oft dieselbe Sprache sprechen.

### AFAR

38 Tsd.

DJIBUTI

### JIJIGA

37 Tsd.

Dire Dawa

Harar

# ÄTHIOPIEN

### DOLLO ADO

218 Tsd.

JEMEN

## SOMALIA

Seit Jahrzehnten wird das Leben der Menschen in Somalia von Instabilität und Gewalt beherrscht. Seit dem Bürgerkrieg Anfang der 1990er-Jahre hat Somalia keine Regierung mehr, die im ganzen Land anerkannt wäre. Gewaltsame Konflikte, Anschläge durch die islamistische Shabaab-Miliz und immer wiederkehrende katastrophale Dürren lassen Tausende Menschen in das Nachbarland Äthiopien fliehen.

- Südsudanesen
- Somalis
- Eritreer
- Sudanesen
- Jemeniten
- div. Nationalitäten

# Sonntag der Weltmission

Die Solidaritätsaktion der Katholiken weltweit

28. Oktober 2018



Beispielland  
Äthiopien



»» Gott ist uns Zuflucht  
und Stärke ««

Psalm 46

**missio**  
glauben.leben.geben.



Danke für Ihre Spende!

missio – Ludwig Missionsverein KdöR  
Pettenkofersstraße 26-28, 80336 München  
Tel.: 089/51 62-0, E-Mail: info@missio.de

[www.missio.com](http://www.missio.com)

**LIGA BANK**  
Dienstleister für die Kirche  
- seit 1917 -

LIGA Bank München  
BIC GENODEF1M05  
IBAN DE96 7509 0300 0800 0800 04



Gott, ich sitze in diesem Boot,  
eine Nusschale im tosenden Meer.  
Das schützende Ufer ist weit entfernt.  
Die vertraute Heimat liegt hinter mir.  
Die, die mich lieben, bangen um mich.

Gott, du bist Zuflucht und Stärke.

Gott, wir sitzen gemeinsam in diesem Boot,  
eine Nusschale im tosenden Meer.  
Wir spüren die Angst vor dem Tod.  
Wir hoffen auf Rettung und Zuflucht.  
Wir träumen von Heimat und Wärme.

Gott, du bist Zuflucht und Stärke.

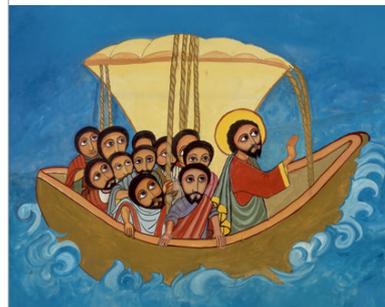
Gott, du bist mit uns in diesem Boot,  
eine Nusschale im tosenden Meer.  
Unsere Augen sind auf dich gerichtet.  
Unsere Herzen vertrauen dir.  
Unsere Hände sind bereit, mit dir  
an einer neuen Heimat zu bauen.

Gott, du bist Zuflucht und Stärke.

Bestell-Nr. 120  
Motiv: Alemayehu Bizuneh © missio  
Gebet: Katharina Bosl von Papp

missio  
glauben, leben, geben.

www.missio.com  
Spendenkonto: IBAN DE96  
7509 0300 0800 0800 04





*missio*  
*Internationales*  
*Katholisches*  
*Missionswerk*  
*Ludwig Missionsverein KdöR*  
*Pettenkoferstraße 26-28*  
*80336 München*

*[www.missio.com](http://www.missio.com)*

*Redaktion:*  
*Susanne Riedlbauer*